

Stenographischer Bericht

XIV. Gesetzgebungsperiode – 14. September 2004

Gedenksitzung des Steiermärkischen Landtages

**aus Anlass des Ablebens von
Drittem Landtagspräsidenten
Ing. Hans Kinsky**

Beginn der Sitzung: 10.35 Uhr.
(Musikstück.)

Präsident Purr: Sehr geehrte gnädige Frau!
Hoch verehrte Familie Kinsky!
Frau Landeshauptmann!
Herren Landeshauptmannstellvertreter!
Frau Vizepräsidentin!
Damen und Herren Landesräte!
Frau Bundesminister a. D.!
Herren Altlandeshauptmänner!
Herren Altlandtagspräsidenten!
Herren Altlandesräte!
Herr Präsident des Steirischen Bauernbundes!
Herr Landesjägermeister!
Damen und Herren Abgeordnete!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Steiermark trauert um ihren Dritten Landtagspräsidenten Ing. Hans Kinsky, der am 5. August verstorben ist.

Ich danke allen anwesenden Damen und Herren, insbesondere der Gattin von Präsident Kinsky sowie den Familienangehörigen für die Teilnahme an der heutigen Gedenksitzung.

Die Anwesenheit der Würdenträger unseres Landes, von Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, den Altlandeshauptmännern Dr. Josef Krainer und Dr. Friedrich Niederl, den Landeshauptmannstellvertretern sowie den Altlandtagspräsidenten und Ihnen allen, meine Damen und Herren, zeigt die Betroffenheit, die das Ableben des Herrn Landtagspräsidenten Ing. Hans Kinsky in unserem Bundesland ausgelöst hat.

Die Gesundheit meines sehr geschätzten Kollegen Hans Kinsky war – wie wir alle wissen – seit längerem angegriffen. Hans Kinsky hat sich keine Schonung gegönnt und hat trotz seines angeschlagenen Gesundheitszustandes uns alle mit seinem ungebrochenen Optimismus immer beeindruckt.

Die letzte Sitzung des Steiermärkischen Landtages vor der Sommerpause am 6. Juli 2004 wurde über weite Strecken von meinem Kollegen Präsident Kinsky geleitet, der sich bis zum Schluss mit seiner ganzen Kraft seinem Amt gewidmet hat.

Ich möchte dem Dritten Landtagspräsidenten Hans Kinsky dafür Dank und Respekt namens des Steiermärkischen Landtages aussprechen.

Johannes Graf Kinsky wurde am 22. März 1937 in Prag geboren. Die ersten acht Kindheitsjahre hat der dem böhmischen Hochadel entstammende Hans Kinsky auf dem elterlichen Land- und Forstwirtschaftsbetrieb zwischen Pilsen und Budweis verbracht.

Das Jahr 1945 wurde – wie für Millionen andere Vertriebene – auch für die Familie Kinsky zur Katastrophe.

Die Familie Kinsky – die Eltern unseres Landtagspräsidenten Kinsky mit sechs Kindern – wurde von den Russen verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht. Nach sechs Monaten wurde die Familie nach Bayern evakuiert, wo Hans Kinsky bis 1947 die Volksschule besuchte.

Wenn Hans Kinsky über diese Zeit sprach – zuletzt im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt seiner alten Heimat vor wenigen Monaten –, so tat er dies nicht in Verbitterung und Rache. Dem schlichten Gedenken an die fürchterliche Vergangenheit stellte er stets eine starke Hoffnung an eine bessere Zukunft gegenüber. Die Familie Kinsky, die riesige Landbesitzungen in Tschechien verloren hat, hat zumindest ihr Leben retten können.

Wenn die europäische Einigung und der Beitritt Tschechiens zur Union dies auch nicht beseitigen oder wieder gutmachen können, so hat Hans Kinsky dazu doch einen verblüffenden wie auch einprägsamen Gedanken angesprochen: Er meinte, dass der Friede in Europa, den wir unseren Kindern und Enkelkindern hoffentlich hinterlassen können, im Endeffekt mehr zählt als ein paar 100 Hektar Land.

Ich höre noch die Worte von Hans Kinsky, die gleichermaßen die Güte eines im Leben schwer Geprüften wie auch die Kraft eines – möchte ich sagen – unverbesserlichen Optimisten unterstreichen.

Kinsky trat immer für Versöhnung auf europäischer Ebene ein.

Was aber seine Familie, seine Kinder und Enkelkinder betrifft, weiß ich, was sie ihm bedeuteten. Beim Betreten seines Büros im Landhaus sah ich ganz am Anfang seiner Tätigkeit als Dritter Präsident des Landtages die Bilder seiner Familie, die am Schreibtisch zuerst aufgestellt wurden.

Hans Kinsky besuchte von 1947 bis 1955 das humanistische Gymnasium des Stiftes Ettal bei Garmisch-Partenkirchen, wo er mit der Matura abschloss.

Von 1955 bis 1957 praktizierte Kinsky bei zwei landwirtschaftlichen Betrieben in Baden-Württemberg. Hierauf besuchte er die landwirtschaftlichen Hochschulen in Weihenstephan und Bonn, wo er 1961 zum Agraringenieur ernannt wurde.

Der junge Agraringenieur sah Anfang der sechziger Jahre in Deutschland – nunmehr ohne eigenen Betrieb – wenig Zukunftschancen und entschloss sich daher auszuwandern. Drei Jahre lang war er dann auf einem großen Viehmastbetrieb in Britisch Kolumbien tätig.

Die Beziehung zu seiner nunmehrigen Frau Eleonore Gräfin Trauttmansdorff-Weinsberg war dafür verantwortlich, dass Hans Kinsky Mitte der sechziger Jahre wieder nach Österreich kam.

1964 wurde geheiratet, 1966 erwarb die Gattin von Hans Kinsky den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb Schloss Stadl, welchen er seit dieser Zeit mit seiner Gattin bewirtschaftete.

Vier Kinder – ein Sohn und drei Töchter – wurden dem Ehepaar Kinsky geboren. In der Zwischenzeit erfreuten Hans Kinsky neun Enkelkinder.

Sein politisches Engagement galt einerseits der Interessenvertretung seines Berufsstandes und andererseits der Regionalpolitik für den Bezirk Weiz und dem Land Steiermark.

Hans Kinsky war ein engagierter Vertreter der Land- und Forstwirtschaft in der Steiermark.

22 Jahre lang war Ökonomierat Ing. Hans Kinsky Bezirkskammerrat der Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft sowie

Präsident des Arbeitgeberverbandes. Seit 1990 übte Kinsky auch die Funktion des Obmannes des Verbandes Steirischer Waldbesitzer aus, seit 17 Jahren war er Vizepräsident des Hauptverbandes der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe Österreichs in Wien und Obmann von „Pro Holz“ Steiermark seit dem Jahre 1991.

Als Obmann von „Pro Holz“ war Kinsky einer der Mitbegründer des Holzclusters Steiermark. Es war sein Bestreben, die steirische Forst- und Holzwirtschaft national und international zu positionieren und für die wachsenden Anforderungen im neuen Europa fit zu machen. Gemeinsam mit den Unternehmen, den Forschungs- und Bildungseinrichtungen und der Politik nutzte Kinsky die Chance, die Steiermark als Holz-Hight-Tech-Land zu profilieren.

Betonen möchte ich, dass Ing. Hans Kinsky mit Ausnahme seiner Tätigkeit im Landtag alle anderen Funktionen ehrenamtlich ausübte.

Kinsky war seit nunmehr beinahe zwei Jahrzehnten Bezirksobmann der ÖVP Weiz, seit 1991 Abgeordneter zum Steiermärkischen Landtag und seit dem Wahljahr 2000 Dritter Präsident unseres Hauses.

In der Präsidialkonferenz hat er immer wieder durch seine demokratische Haltung und tolerante Lebenseinstellung seine Konsensbereitschaft gezeigt.

Mir war Hans Kinsky Kollege, ich darf sagen Freund und Kamerad.

Seine einprägsame wie menschliche Amtsführung sind unvergessen. Sein Ableben hinterlässt eine schmerzhaft Lücke in unseren Reihen.

Hoch verehrte Familie Kinsky, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir trauern um einen Steirer, um einen guten Menschen, der auf Grund seiner Liebe zu seiner schließlichen Heimat Steiermark und seinen Menschen sich bis zum Schluss keine Schonung erlaubte.

Unser Mitgefühl richtet sich nach diesem schweren Verlust insbesondere an Sie, verehrte Frau Kinsky, und Ihre Familie.

Ich danke im Namen des Steiermärkischen Landtages, im Namen der Zweiten Präsidentin Dr. Anna Rieder sowie im eigenen Namen meinem Kollegen Herrn Landtagspräsidenten Ing. Hans Kinsky für die Erbringung seiner Lebensleistung im Interesse unseres Landes Steiermark.

Wir werden unserem Herrn Landtagspräsidenten Ing. Hans Kinsky stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Ich bitte Sie, meine Damen und Herren, nunmehr aufzustehen und eine Minute stillen Gedenkens unserem verewigten Dritten Landtagspräsidenten Ing. Hans Kinsky zu widmen. (Gedenkminute.)

Ich danke für die Kundgebung der Trauer. (Landeshymne.)

Die Sitzung ist geschlossen. (Ende der Sitzung: 11.47 Uhr.)